Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 51 (2001)

Heft: 2

Buchbesprechung: Weltgeschichte in Zusammenhängen. Eine geraffte Darstellung an der Jahrtausendwende [Gerhard Frick]

Autor: Valle, Giovanni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kulturellen Gegensatz zwischen Russland und Europa auf der Grundlage eines geographisch-deterministischen Weltbildes überhöhte. Zum anderen widerspiegelte sich im genetisch begründeten Rassismus der Neoeurasier deutlich die Rezeption der westeuropäischen *Nouvelle droite.*

Kochanek insistiert darauf, dass die Thesen der russisch-nationalen Rechten nach 1968 keine Originalität aufwiesen, da auch ihre russischen Vorläufer im 19. Jahrhundert überwiegend Ansätze westlicher Selbstkritik rezipiert und wiederholt hätten. Tatsächlich macht die geistesgeschichtliche Einordnung des russisch-nationalen Diskurses im Kontext von europäischer Romantik und Gegenaufklärung eine der Stärken der vorliegenden Studie aus. Daher scheint es inkonsequent, wenn an anderer Stelle von der «dem westlichen Beobachter entrückte[n] und oft fremdartig scheinende[n] Vorstellungswelt der russisch-nationalen Rechten» (S. 19) die Rede ist und mehrfach irrationales oder antiliberales Denken als nicht-westlich ausgegrenzt wird.

Diese Kritik soll jedoch das Verdienst Kochaneks nicht schmälern. Ihre Arbeit macht deutlich, dass die Mehrzahl der russisch-nationalen Dissidenten in Denkkategorien des 19. Jahrhunderts verhaftet blieben, das Spannungsverhältnis zwischen ethnischem und imperialem Nationalbewusstsein übersahen und daher nicht anders als die Sowjetführung am imperialen Charakter des Staates festhielten. Im Glauben an universelle Welterklärungen und an die umfassende Steuerbarkeit der Gesellschaft durch eine intellektuelle Elite sieht Kochanek zu Recht «jenen antimodernistischen Konsens, der das Regime mit weiten Teilen der national-oppositionellen Intelligenz verband» (S. 282), dank dem der russisch-nationale Diskurs in der Sowjetzeit zu einer Form des «erlaubten Dissenses» werden konnte und der nach dem Untergang der Sowjetunion die Grundlage für eine antiliberale Koalition von altkommunistischen Linken und russisch-nationalen Rechten bildete.

Stefan Wiederkehr, Zürich

Gerhard Frick: **Weltgeschichte in Zusammenhängen. Eine geraffte Darstellung an der Jahrtausendwende.** Schaffhausen, Meier Verlag, 1999. 3. Aufl. 2000, 376 S., Abb.

Dass die zeitgenössische Historiographie nicht mehr so sehr «die Haupt- und Staatsaktionen», die die grossen Zusammenhänge konstituieren, sondern vermehrt die «Alltäglichkeiten der Vergangenheit» darstellt, erachtet der Historiker Gerhard Frick als zwar «mikrogeschichtlich höchst sinnvoll», bedauert aber, dass dergestalt «nur unverbundene Bilder einzelner Epochen entstehen», mithin «die Zusammenhänge in der Zeitenabfolge dem Auge verloren gehen». Mit den Zusammenhängen leide aber auch der Sinn (oder auch nur das Sinnerlebnis), den die geschichtlichen Gegebenheiten durch die «vertikalen, zeitlichen Verbundlinien von Ursache, Wirkung und Folge» immerhin erhalten.

Damit ist einer der Antriebe genannt, die am Ursprung von Gerhard Fricks mittlerweile bereits in dritter, unveränderter Auflage erschienener «Weltgeschichte in Zusammenhängen» gestanden haben. Sie bietet zwischen dem einleitenden Kapitel «Anlass und Absicht» und dem mit «Fazit» überschriebenen abschliessenden Kapitel eine «geraffte Makrogeschichte» aus europazentrischer Sicht, wobei die anderen Kontinente doch auch zur Sprache kommen, aber nur sofern ihre Geschichte mit der europäischen zusammenhängt, was natürlich vor allem in der neuesten Zeit der Fall ist. Denn eben nur die Beschränkung auf viele Fakten umgreifende Zusammenhänge hat es dem Autor erlaubt, aus der unendli-

chen Masse des Stoffes eine verträgliche Auswahl zu treffen, um im Alleingang und in einem einzigen Band einen Aspekt der Weltgeschichte zu bieten.

Das vorliegende Buch ist ein sehr flüssig zu lesendes, immer wieder originelle Einsichten provozierendes Werk, welches neben der schier unglaublich anmutenden Zahl der wichtigsten historischen Fakten viel Alltägliches, auch manches Anekdotische birgt, «das oft fruchtbarer nachwirkt als die Tatsache». Als besonders gewinnbringend erweisen sich die zahlreichen Bezüge zu Werken der Literatur, der bildenden Kunst, der Musik, Wissenschaften und Philosophie, die eine Fülle interdisziplinären Wissens erschliessen. Siebenunddreissig Schwarzweissabbildungen epochetypischer Kunstwerke aller Gattungen – von der Kolossalstatue Ramses' II. über Cimabues «Thronende Madonna» bis zum World Trade Center – illustrieren den sprachlich äusserst gediegenen Text, den da und dort eine feine Ironie durchwebt. Ein abschliessendes Register der Personen und Begriffe erlaubt den gezielten Zugriff.

Gerhard Frick, dessen «Lebensbild» von Willi Schohaus, dem Reformpädagogen und langjährigen Direktor des Seminars Kreuzlingen, kürzlich erschienen ist, ermöglicht es mit seiner auch für eine Leserschaft ausserhalb der Historikerzunft geeigneten Darstellung, sich eines oder mehrere Kapitel der Weltgeschichte wieder in Erinnerung zu rufen, neu anzueignen oder auch sich jene «Welt des Geistes» zu erschliessen, «nach der sich trachten lässt, um das Leben zu erlangen, das durch die Versenkung in begnadete Werke am Ewigen teil hat».

Giovanni Valle, Zürich